

RÖTHENBACH - Traditionell zum Erntedankfest hatte die Galerie im Bonifatium der Röthenbacher St.-Bonifatiuskirche zur dritten Ausstellung in diesem Jahr ihre Türen geöffnet. Unter dem selbst gewählten Titel „Gäste“ präsentierte die in Leipzig lebende Künstlerin Anna-Maria Kursawe auf dreieinhalb Stockwerken mit 29 Bildern eine Auswahl ihrer Werke.

Kursawe ist in der Galerie im Glockenturm der katholischen Pfarrkirche keine Unbekannte. 2012 hatte die in Brandenburg an der Havel geborene und in Berlin aufgewachsene Künstlerin unter dem Titel „Transitraum – Rauminstallation und Wandmalerei“ großflächig Linien verlegt und Flächen bemalt. So manche Spuren ihrer raumeinnehmenden Arbeiten haben sich auch noch nach neun Jahren in den Fußboden eingeprägt.

Diesmal hatte sich Kursawe ganz der bildhaften Gestaltung hingegeben. Mit ihren 29 Bildern, vom kleinformatigen 18 mal 24 Zentimeter großen Dachschrägenfensterausblick bis hin zum großformatigen 110 mal 160 Zentimeter großen Blick aus einem Zugabteifenster experimentiert, ja kreierte die Künstlerin Linien und Flächen, taucht sie ein in schattiges Grau und leuchtendes Rot, lässt „am Horizont“ rote und blaue Flächen in scharfen Kanten aneinanderstoßen, während sich

daneben die Stufen einer Treppe und ein Hausgiebel andeuten. Ihre Herkunft aus ihrem Studium und ihrer Praxis der Architektur will die Künstlerin nicht verleugnen. Es ist eher ihr Markenzeichen. Es sind die geraden Linien, die gestochenen scharfen Ebenen, die klaren Flächen, die Kursawes Werk auszeichnen. Gleichzeitig eröffnen diese Räume, Architektur und Landschaft, die zu Durchgangsräumen werden. „Transit“ eben. Der Mensch steht da als Gast und blickt auf eine Szene. Aber er bleibt nicht, sondern geht vorüber.

Erinnerungen an den Sommer

Dabei hatte Kursawe selbst „Gäste“ in ihre Ausstellung eingeladen. Drei Wochen nach Ende der Sommersaison erinnern einzelne Bilder an den Aufenthalt auf der Terrasse, den Schattenplatz im Garten oder auf dem Campingplatz. Zwei Stühle, ein runder Campingtisch, im Hintergrund die hellen, leuchtenden Farben des Sommers. Und mitten drin die Szene mit den drei Männern am Tisch vor schwarzen Zeltbahnen. Keine Zeltplatz-Momentaufnahme. Kursawe selbst hat die Szene biblisch gedeutet: Gott zu Gast bei Abraham in Anlehnung an Genesis Kapitel 18.

Pfarrer und Galerie-Initiator Wolfgang Angerer nahm darauf Bezug und lud im Rahmen der Frei-

luftvernissage auf dem Platz vor der Kirche zum Bleiben ein.

Kuratorin Ulrike Götz („NürnbergArtSyndicate“) hatte Künstlerin und Ausstellung organisiert, nahm Bezug auf jene Orte, die vorübergehend und nicht auf Dauer bleibend sind. „Transiträume sind Durchgangsräume, Warte- und Zwischenräume“ so Ulrike Götz. Anna-Maria Kursawe hat diese in Szene gesetzt. Es ist der Blick auf fast alltägliche Szenen: eine Fabrikhalle, ein Gewerbegebiet, der Wartebereich eines Flughafens. Transiträume, die wie die titelgebende Drei-Männer-auf-Campingstühlen-Szene Lebensalltag zeigen: vorübergehen, einen Moment stehen bleiben, und dann weitergehen. Dies ist Kursawes Thema und vielleicht auch ihr eigenes Lebensthema: Berlin, Nürnberg, München und jetzt Leipzig sind ihre Schaffensorte. Letzteres eines der „deutschen Zentren der Malerei“ – auch weil dort nach ihren Aussagen „bezahlbarer Atelierraum vorhanden ist“.

So haftet der Ausstellung in der Galerie im Bonifatium tatsächlich etwas „Transitorisches“, etwas „Vorübergehendes“ an. Bis zum 1. November lädt sie an den Sonntagnachmittagen von 11 bis 16 Uhr ein, um einen Moment lang stehen zu bleiben, um die Bilder auf sich wirken zu lassen und um dann schließlich weiterzugehen. **H. P. MIEHLING**